Diese in Wien erscheinende Zeitschrift ist ein bemerkenswertes publizistisches Produkt. „Mit der Herausgabe und Chefredaktion beauftragt“ ist Fritz Edlinger. Das Heft erscheint 4 Mal im Jahr. Die letzte Ausgabe IV/2021 stellen wir hier kurz vor – mit dem Cover, der Seite 2 mit dem Inhalt und die Seiten 3 und 4 mit dem Editorial von Fritz Edlinger. Das Heft informiert wie immer über Begebenheiten in anderen Ländern und ist damit eine wichtige Ergänzung. Das Heft kostet 7,50 Euro. **Nachtrag: Die leider schlecht lesbaren Abbildungen sind jetzt durch gut lesbare ersetzt. Albrecht Müller**.

Hier also das Deckblatt:


International
Die Zeitschrift für internationale Politik
IV/2021 • 7,50 €
STEINZEIT
oder sozial-ökologische Transformation
Ulrich Brand über widerstreitende Strategien im Kampf gegen die Klimakatastrophe
Mario Holzner: Die Europäische Seidenstraße
Wendelin Ettmayer: Können die USA die Geschichte anhalten?
Heinz Gärtner: Das Nuklearabkommen und der neue iranische Präsident
Günter Spreitzhofer: Zwischen Lockdown und Lookout
Anneliese Rieder: Der Wandel der Städte
Östliches Mittelmeer | Interview Andreas Schieder | Antisemitismus & Islamophobie
Armenien | USA im Indopazifik | Mosambik | Die Zerstörung Brasiliens | Kuba | Mexiko

Und hier das Inhaltsverzeichnis:

INHALT

Steinzeit, grüner Kapitalismus oder sozial-ökologische Transformation?
Ein Kommentar von Ulrich Brand 5

Andreas Schieder: „Wir Sozialdemokrat*innen verlangen ein sozialeres Europa“
Interview von Fritz Edlinger 9

Eine Europäische Seidenstraße
Mario Holzner 13

Spannungsfeld östliches Mittelmeer
Martin Krämer 16

Können die USA die Geschichte anhalten?
Eine Analyse von Wendelin Ettmayer 22

US Kriegsvorbereitung im Indopazifik – ein apokalyptisches Szenario
Robert Fitzthum 26

Antisemitismus und Islamophobie
Eine Analyse von Farid Hafez 31

Das Nuklearabkommen und der neue iranische Präsident
Heinz Gärtner 35

Die Neutralität der Mongolei: Ein schönes Pferd
Pascal Lottaz & Tumurjin Ganbaatar 40

Armeniens „Age of Enlightenment“
Herbert Maurer 44

Covid-19 im Süden: Zwischen Lockdown und Lookout
Günter Spreitzhofer 46

Afrika-Seiten: Kann Mosambik geholfen werden?
Günther Lanier 50

Die Zerstörung Brasiliens
René Kuppe 54

Kuba: Mehrmals Totgesagte leben noch länger
Michael Wögerer 59

Feminismen und Geschlechterpolitik in Mexiko: ¡Ni una menos!
Kristina Pirker 63

Kulturfeuilleton: Der Wandel der Städte
Anneliese Rieder 68

Aktuelle Bücher & Medien
Aktuelle Rezensionen 71



Tawansak / Shutterstock

Eine Europäische Seidenstraße Seite 13



www.flickr.com/photos/US-pacific-command/ CC BY-NC-ND 2.0

US Kriegsvorbereitung im Indopazifik? Seite 26



Sopotnicki / Shutterstock

Kann Mosambik geholfen werden? Seite 50



Eve Orea / Shutterstock

Feminismen und Geschlechterpolitik in Mexiko: ¡Ni una menos! Seite 63

IMPRESSUM

International – Die Zeitschrift für internationale Politik | **Medieninhaber, Herausgeber & Chefredaktion:** Arbeitsgemeinschaft Internationale Publizistik. Quellenstraße 2C, 1100 Wien | **Mit der Herausgabe und Chefredaktion beauftragt:** Fritz Edlinger, E-Mail: f.edlinger@international.or.at. | **Grafik:** Thomas Lehmann | **Redaktion & Verwaltung:** Quellenstraße 2C, 1100 Wien; Internet: www.international.or.at, E-Mail: office@international.or.at | **Druck:** Berger, 3580 Horn | **ISSN:** 1010-9285 | Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder und stellen nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion dar.

Und hier das Editorial:

EDITORIAL



Ausgabe IV/2021

Es kann nicht so bleiben, wie es ist

Zu Beginn möchte ich bei jenen wenigen Leser*innen, welche zuletzt den stark angestiegenen Umfang unserer Hefte kritisch hinterfragt haben, um Verständnis ersuchen, dass wir mit dieser Ausgabe bereits mit 80 Seiten einen neuen Rekord erreicht haben. Leider befindet sich die Welt – von der kleinen österreichischen bis hin zur globalen – in einem Zustand, der nicht als solcher hingenommen werden kann. Wir versuchen also, die uns besonders wichtigen Ereignisse zu behandeln, Zusammenhänge und auch Hintergründe zu erläutern. Dass mit der nach wie vor weltweit bei weitem nicht beherrschten Pandemie eine neue lebensbedrohende Krise hinzugekommen ist, macht es zusätzlich kompliziert, einen Überblick zu bewahren. Apropos COVID-19: Hier wird in unserem westlichen Mainstream – aus durchaus offensichtlichen, aber absolut nicht akzeptablen Gründen – weitgehend ignoriert, dass die Situation in den meisten südlichen Staaten völlig außer Kontrolle ist, und die „milden Spenden“ von reichen westlichen Staaten an Zynismus kaum zu übertreffen sind, von den unvorstellbaren Profiten der großteils US-Pharmakonzerne ganz zu schweigen. In diesem Zusammenhang möchte ich den Beitrag unseres langjährigen Autors Günter Spreitzhofer ganz besonders empfehlen.

Ein weiterer unbedingt zu lesender Beitrag ist auf jeden Fall die von Ulrich Brand verfasste Titelstory des Heftes, welches sich mit der internationalen Klimapolitik befasst. Alle reden davon, doch kaum etwas geschieht. Die jüngsten Diskussionen innerhalb der Österreichischen Bundesregierung, wo besonders kompetente Persönlichkeiten (Achtung: Zynismus) über den Rückfall in die Steinzeit faselten, hat dies wieder einmal schmerzhaft in Erinnerung gebracht.

(Christlicher) Humanismus was ist das?

Bevor ich mich noch mit weiteren internationalen Ereignissen befasse, kann ich nicht umhin, dem Schöpfer dieser Steinzeitweisheit doch noch eine weitere Kommentierung zu ersparen. Er und seine österreichische Familie von smarten Aufsteiger*innen stellt leider ein höchst bedauerliches und bedenkliches Beispiel für den Verfall einer traditionellen politischen Bewegung dar. Wenn man sich beispielsweise die Äußerungen des Bundeskanzlers, des Innen- und auch Außenministers zu grundsätzlichen Fragen des Menschen- und Völkerrechtes anhört, so ist von christlicher Nächstenliebe wahrlich nichts mehr zu sehen. Dass damit der jämmerliche Zustand einer wichtigen politischen Bewegung dokumentiert wird, ist in erster Linie das Problem jener, die (noch) an christliche Werte wie Menschlichkeit, Solidarität etc. glauben. Dass dies aber auch einen weiteren globalen Verfall von Werten wie Menschen- und Völkerrechte, für die sich unsere freiheitlich-demokratische Welt seit 1945 (Erklärung der Menschenrechte u.ä.) bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit gerne auf die Schulter klopft, fördert, scheint wenigen bewusst zu sein.

Wenn man also schon von Umwelt- und anderen Krisen spricht, so sollte man nicht die moralische Krise der das weltweite System seit 1945 dominierenden westlichen Welt vergessen. Dass dies auch eine der Zukunftsfragen Nummer Eins für Europa darstellt, sollte doch inzwischen allen einigermaßen nachdenklichen Europäer*innen klar sein. In den USA gibt es, zumindest in der Demokratischen Partei aber auch unter kritischen Kommentator*innen und Politikwissenschaftler*innen, solche.

Das Heft IV/2021

Damit ein kurzer Überblick über das vorliegende Heft. Darin befindet sich eine beträchtliche Anzahl von äußerst aktuellen und wichtigen Beiträgen. Um gleich beim vorhin erwähnten Thema fortzusetzen: Der Beitrag von Wendelin Ettmayer über die USA bezieht sich auf das berühmte Zitat von Francis Fukuyama von „Ende der Geschichte“ und stellt die Rolle der USA als „Führungsmacht der westlichen Welt“ massiv in Frage. In ein ähnliches Horn stößt unser Chinaspezialist Robert Fitzthum, welcher die massiven Aufrüstungsprojekte der USA im Pazifik dokumentiert. Ein Problem, dem sich auch Europa, welches sich gerade jetzt wieder an massiven Flottenaufmärschen im Pazifik beteiligt, stellen sollte. Die aktuelle Afghanistankrise sollte Länder wie Deutschland, Frankreich, Großbritannien aber auch Spanien doch zum Nachdenken gebracht haben. Aber dazu am Ende dieses Editorials. Besonders

Besucht den YouTube-Kanal von International





https://www.youtube.com/c/InternationalZeitschrift/videos

möchte ich noch auf unseren Lateinamerikablock hinweisen. Dort finden sich hoch interessante und aktuelle Berichte über Brasilien, Kuba und Mexiko. Asien ist durch drei Beiträge über Armenien, Iran und die Mongolei vertreten, wobei ich besonders die Texte von Heinz Gärtner über den Iran und die Perspektiven der Atomverhandlungen und von Pascal Lottaz über die Mongolei, der sich mit Überlegungen eines Neutralitätsstatus des Landes befasst, erwähnen möchte. Unser Afrikakorrespondent Günther Lanier berichtet über einen neuen Kriegsschauplatz in Afrika, Mozambique. In diesem Zusammenhang wäre es meines Erachtens längst angebracht, sich das verstärkte europäische militärische Engagement in Afrika, welches durchaus neokoloniale Züge trägt, einmal ernsthaft zu überlegen.

Europa ist mit drei Beiträgen vertreten: In einem ausführlichen Interview mit dem Fraktionschef der SPÖ-Delegation im Europaparlament Andreas Schieder erläutert dieser die Ziele der europäischen Sozialdemokratie („Europa muss sozialer werden!“), der Geschäftsführende Direktor des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche Mario Holzner präsentiert das Infrastrukturprojekt einer „Europäischen Seidenstraße“, der österreichische Diplomat Martin Krämer behandelt die durchaus spannungsgeladene Situation im östlichen Mittelmeer.

Das – wie bereits erwähnt – höchst umfangreiche Heft wird durch zwei äußerst aktuelle und interessante Beiträge abgerundet. Der Islamwissenschaftler Farid Hafez, zuletzt im Rahmen der Kampagne der Bundesregierung gegen den „Politischen Islam“ Opfer von massiven Angriffen geworden, befasst sich in einem umfangreichen und gut dokumentierten Beitrag mit dem kontroversiellen Thema Antisemitismus und Islamophobie und unsere Kulturredakteurin Anneliese Rieder behandelt in einem äußerst interessanten und gut recherchierten Beitrag die internationale Tendenz zur schrittweisen Änderung („Gentrifizierung“) alter Stadtviertel.

Alles in allem – so meine ich – trotz des beträchtlichen Umfanges ein hoch aktuelles und wirklich interessantes Heft.

Afghanistan – was nun?

Und dennoch ist es uns leider nicht gelungen, das weltweit aktuelle Thema Nummer 1 – Afghanistan – zu behandeln. Dafür gibt es einen banalen Grund: Der aktuelle Beginn des Rückzuges der US- und NATO-Truppen begann erst nach dem Redaktionsschluss des aktuellen Heftes, welches – siehe oben – ohnedies bereits mehr als voll war. Wir konnten daher keine zusätzlichen Berichte mehr unterbringen, sondern das Thema zunächst auf unserem YouTube-Kanal recht ausführlich behandeln. Wer die Videos von Matin Barakai, Michael Lüders und Heinz Gärtner noch nicht gesehen hat, dem rate ich, dies gleich nachzuholen.

Wir werden in unseren nächsten Heften sicherlich Afghanistan ausführlich behandeln. Es könnte meiner Meinung nach ein ganz entscheidendes Ereignis für die weitere Entwicklung der internationalen Beziehungen werden. Nicht von ungefähr erwähnen internationale Autoren die jüngsten Ereignisse am Hindukusch im Zusammenhang mit Vietnam, der Revolution im Iran 1979, dem 2. und 3. Golfkrieg 1991, 2003-2011.

Hier nun einige ganz kurze Anmerkungen, die meines Erachtens in der aktuellen Berichterstattung zu kurz kommen. Da sind einmal die historischen Hintergründe und Verantwortlichkeiten. Im Zusammenhang mit der höchst fragwürdigen und widersprüchlichen Politik der USA rate ich die Lektüre des Interviews von Präsident Jimmy Carters Sicherheitsberater Zbigniew Brzezinski aus dem Jahr 1998[1]. Dort hat er unverblümt darüber berichtet, dass die USA die jihadistischen Taliban massiv finanzierten und bewaffneten, um so ein Gegengewicht gegen die säkulare pro-sowjetische Regierung in Kabul zu schaffen. Zur Erinnerung: Das war mehr als sechs Monate vor der sowjetischen Invasion in Afghanistan (!). Das zur historischen Wahrheit und der Verantwortung der USA. Damit wurde von den USA eine Entwicklung eingeleitet, welche zu jahrzehntelangen Kriegen, zuletzt den gerade zu Ende gegangenen, geführt hat. Dass die NATO und einige europäische NATO-Staaten in dieses Abenteuer hineingezogen worden sind, war und ist eine Katastrophe, für die Europa noch lange genug die Rechnung bezahlen wird müssen.

Um mehr oder minder bewusste Missverständnisse zu vermeiden: Natürlich können und sollen die Verbrechen der Taliban in keinster Weise vergessen und entschuldigt werden, sie als die Hauptschuldigen an der afghanischen Tragödie hinzustellen, ist aber eine historische Lüge.

Dass die Österreichische Bundesregierung in dieser Situation wieder einmal den europäischen Außenseiter abgibt, ist leider wenig überraschend. Aus populistischem Opportunismus werden da die Menschenrechte infrage gestellt, ja de facto außer Kraft gesetzt. Jeder anständige Mensch (ob christlicher, sozialistischer oder liberaler Herkunft) kann sich nur schämen.

Fritz Edlinger *E-Mail: f.edlinger@international.or.at*

1 *https://dgibbs.faculty.arizona.edu/brzezinski_interview*

NachDenkSeiten - Es gibt noch lesenswerte Zeitschriften: „International“ zum Beispiel | Veröffentlicht am: 5. Oktober 2021 | 7

Hier stellt Fritz Edlinger das aktuelle Heft vor.